

ANTRAG

Antragsteller*in: Philipp Pichler, Tobias Hübl, Maximilian Oberhammer

Tagesordnungspunkt: 13 Anträge

A3: Wir sind mehr als nur ‘unsere’ Geschichte! Für eine moderne Erinnerungskultur in Wien.

Antragstext

1 Edward Colston, Wladimir Iljitsch Lenin, Karl Lueger - nicht zuletzt durch die
2 Black-Lives-Matter-Proteste in den USA rückten die Formen öffentlicher Ehrungen
3 belasteter historischer Personen wieder ins Rampenlicht - so auch in Österreich.
4 Im öffentlichen Diskurs wird der Ruf nach einer kritischen Auseinandersetzung
5 mit den Denkmälern belasteter historischer Figuren und ihrer Kontextualisierung
6 oder Demontage immer lauter.

7 Das wohl prominenteste Beispiel in Wien ist dabei die Statue Karl Luegers, der
8 seinen politischen Erfolg auf grassierenden Antisemitismus baute, wie auch der
9 Historiker:innenbericht der Stadt Wien dargelegt hat.^[1] Nach langer Debatte ob
10 eine Kontextualisierung über Informationstafeln hinausgehen sollen,
11 aktivistischer Interventionen (‘Schande’) und einem Wettbewerb zu
12 Kontextualisierungskonzepten wird nun die Statue um 500.000 € um 3,5° nach
13 rechts geneigt.^[2] Auch rund um den Leopold-Kunschak-Platz, benannt nach einem
14 Antisemiten und Parteigänger Luegers, kam es durch die Forderung nach
15 Aufstellung eines weiteren Ehrenmals für Kunschak zu hitzigen Debatten.^[3]

16 Der Umgang mit der öffentlichen Ehrung von belasteten Personen ist aus unserer
17 Sicht keine Frage von Geschichte, sondern eine Frage der politischen
18 Verantwortung. Diese Statuen und Ehrungen bilden nicht ‘die’ oder ‘unsere’
19 Geschichte ab, sondern sind ihrerseits ein Produkt einer spezifischen Epoche und
20 Mentalität. Die Veränderung dieser Gedächtnisformen ist keine Verfälschung der
21 Geschichte, sondern eine normale historische Praxis, so wie ihn jede Epoche vor
22 der unseren kannte.

23 Im Umgang mit Ehrungen im öffentlichen Raum gibt es aus unserer Sicht keine
24 generelle Regel, wie mit ihnen umzugehen ist. Das würde der geschichtlichen
25 Realität auch nicht gerecht werden. Jedes Denkmal muss für sich diskutiert

26 werden. Die Politik muss aber dafür den geeigneten Rahmen schaffen.

27 **Diskussionsräume schaffen - politische Verantwortung übernehmen!**

28 Wir JUNOS - Junge Liberale NEOS begrüßen die Auseinandersetzung mit der eigenen
29 Geschichte als Chance, um uns von einem einseitigen Geschichtsbild zu lösen und
30 eine lebendige Erinnerungskultur zu gewinnen, die, getragen von Bürger:innen,
31 sich mutig mit belasteten Kapitel der eigenen Geschichte auseinandersetzt.

32 Aktionistische Interventionen, wie etwa die Kontextualisierung des Karl-Lueger-
33 Denkmals durch den Schriftzug 'Schande', erkennen wir in diesem Zusammenhang als
34 zivilgesellschaftliche Protestform an. Einen Ruf nach Strafverschärfung lehnen
35 wir daher ab.

36 Ungeachtet davon, zeigt die Notwendigkeit solcher Protestformen, dass es der
37 Zivilgesellschaft an qualitativvollen Diskussionsräumen fehlt, in denen, unter
38 Anleitung von Expert:innen, die Auseinandersetzung mit öffentlichen Ehrungen von
39 belasteten historischen Personen passieren kann. Diese Diskussionsräume müssen
40 dabei möglichst nahe an den Bürger:innen stattfinden und es ist die Aufgabe der
41 Politik, sie bereitzustellen.

42 Grundlage dieser Diskussionen müssen aus unserer Sicht wissenschaftliche
43 Erkenntnisse bilden. Denn nur auf einem Fundament aus Fakten können politische
44 Entscheidungen getroffen werden, die auch nachhaltig sind.

45 Die Entscheidung wiederum, wie mit öffentlichen Ehrungen belasteter
46 Persönlichkeiten umgegangen wird, ist und bleibt eine politische Verantwortung
47 und kann nicht auf die Wissenschaft abgeschoben werden. Sie steht für uns am
48 Ende eines öffentlichen Diskurses, unter Beteiligung von Bürger:innen.

49 Es ist Zeit den nächsten Schritt hin zu einer modernen Erinnerungskultur zu
50 machen und wir JUNOS - Junge Liberale NEOS fordern daher:

51 **Kurator:innen für den öffentlichen Raum!**

52 Nahezu jedes Museum verfügt über Kurator:innen, die den nötigen Kontext für ein
53 besseres Verständnis von Artefakten herstellen. Sie schaffen damit die nötige
54 geschichtswissenschaftliche Grundlage, um diese Objekte besser zu verstehen und
55 ein vollständigeres Bild von ihnen zu bekommen. Im öffentlichen Raum hingegen
56 fehlt diese Funktion: Denkmäler stehen ohne Kontext in der Öffentlichkeit und
57 zementieren einseitige Geschichtsbilder ein. Wir fordern daher **Kurator:innen für**

58 **den öffentlichen Raum** in Wien, **angesiedelt im Wien Museum**. Sie sollen, zusammen
59 mit den Gebietsbetreuungen, die schon jetzt Expertise für Beteiligungsformate
60 zur Verfügung stellen, die Grundlage für öffentliche Verhandlungen belasteter
61 historischer Personen schaffen.

62 Auch bei Neuvorstellungen von Denkmälern oder Neu- bzw. Umbenennungen
63 öffentlicher Flächen soll dieser Prozess einer politischen Entscheidung
64 vorausgehen. Nur so lässt sich Geschichte als Prozess begreifen und eine moderne
65 Erinnerungskultur erfahren.

66 **Mutige Politik, statt voller Depots!**

67 Wir JUNOS - Junge Liberale NEOS stehen für mutige Politik - auch im Umgang mit
68 Denkmälern und Benennungen öffentlicher Flächen.

69 Die **ausschließliche Anbringung von Zusatztafeln**, als mut- und ideenlosen
70 Minimalkompromiss einer Kontextualisierung **lehnen wir entschlossen ab**. Solche
71 Informationstafeln sind nicht in der Lage, ein breites geschichtliches
72 Verständnis abzubilden und leisten keinen Beitrag zu einer kritischen
73 Auseinandersetzung. Im schlechtesten Fall, schreiben sie wieder ein einseitiges
74 Geschichtsbild fest.

75 Auch die **Aufstellung von Statuen belasteter historischer Personen in Museen**
76 **lehnen wir im Regelfall ab**. Das Verräumen der Statuen ist zu oft ein politisches
77 Mittel, um der Auseinandersetzung mit problematischen Denkmälern auszuweichen.
78 Volle Depots tragen genauso wenig zu einer kritischen Auseinandersetzung bei und
79 leiten die politische Verantwortung über den Umgang mit solchen Denkmälern auf
80 die Museen ab. Diese Praxis lehnen wir ab.

81 Gleichzeitig erkennen wir an, dass es sinnvolle Ausnahmen dieser Regel geben
82 kann, wie der Umgang mit der Statue des Sklavenhändlers Edward Colston deutlich
83 macht. Sie wurde mitsamt Graffiti und jenen Seilen, die man zum Sturz der Statue
84 nutzte, sowie einer Sammlung von über 500 Plakaten als Beispiel einer sich
85 ändernden Geschichtsauffassung in einem Museum in Bristol aufgestellt.^[41]

86 **Bürokratie aus dem Weg räumen!**

87 Bürokratie darf kein Hindernis auf dem Weg zu einer modernen Erinnerungskultur
88 sein! Der Verwaltungsaufwand, der beispielsweise Anrainer:innen durch eine
89 Umbenennung entsteht, muss daher so gering wie möglich gehalten werden. Im Zuge
90 der öffentlichen Foren soll es daher **ein Angebot einer persönlichen Beratung für**
91 **Anrainer:innen** geben. **Unmittelbare Kosten**, die Bürger:innen aus so einer

92 Umbenennung entstehen, müssen **von der öffentlichen Hand übernommen** werden.

93 **Erinnerungskultur als Chance verstehen!**

94 Das neue Interesse am Umgang mit öffentlichen Ehrungen belasteter historischer
95 Personen ist vor allem eine Chance hin zu einer modernen Erinnerungskultur, die
96 offen auf einem Fundament aus Fakten debattiert wird und an der möglichst viele
97 Menschen beteiligt werden. Sie wird einer liberalen, demokratischen
98 Öffentlichkeit gerecht und schützt Geschichte vor denjenigen, die sie nur
99 politisch instrumentalisieren wollen. Es eröffnet sich für uns als Gesellschaft
100 dadurch die Chance, Geschichte als spannendes und komplexes Phänomen zu
101 begreifen.

102 ¹¹¹<https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html>

103 ¹²¹<https://kurier.at/chronik/wien/lueger-in-schieflage-denkmal-wird-um-35-grad-gekippt/402469196>

105 ¹³¹<https://kurier.at/chronik/wien/leopold-kunschak-platz-hernals-oevp-gedenktafel-antisemit/402458325>

107 ¹⁴¹<https://exhibitions.bristolmuseums.org.uk/the-colston-statue/>